

Brutaler Übergriff in Bremen: Transperson Opfer queerfeindlicher Gewalt!

In Bremen Walle wurde eine Transperson brutal angegriffen, ein alarmierender Vorfall queerfeindlicher Gewalt am 2. Juli 2025.



Bremen Walle, Deutschland - Am Montagabend kam es in Bremen Walle zu einem brutalen Übergriff auf eine Transperson, der die alarmierende Zunahme queerfeindlicher Gewalt in Deutschland unterstreicht. Laut Angaben der Polizei attackierten zwei Jugendliche die Betroffene immer wieder, selbst nachdem sie am Boden lag. Dieser Angriff wird als mutmaßlich queerfeindlich eingestuft, was nicht nur für die Opfer, sondern auch für die gesamte queere Community eine erschreckende Realität darstellt. **Klasse gegen Klasse** berichtet in diesem Zusammenhang von über 200 Gewalttaten gegen queere Menschen in Deutschland im Jahr 2022.

Die Zahlen sind alarmierend und zeigen deutlich, dass seit 2010 die Straftaten gegen queere Menschen um das Zehnfache angestiegen sind. Diese Entwicklungen wecken besorgniserregende Fragen über die Sicherheit queerer Personen im öffentlichen Raum. Hasskriminalität, die als massivste Ausdrucksform von Queerfeindlichkeit gilt, führt dazu, dass LSBTIQ*-Personen (lesbisch, schwul, bisexuell, trans, intergeschlechtlich, queer) oft Gewalt und Einschüchterung erleben. Der Anblick von Drag Queens oder homosexuellen Paaren kann sogar Gewalttäter motivieren, wie **Lesben und Schwule in Deutschland** berichtet.

Die Auswirkungen von queerfeindlicher Gewalt

Die Auswirkungen der Hasskriminalität sind verheerend. LSBTIQ*-Personen fühlen sich im öffentlichen Raum zunehmend unsicher, was ihre Freiheit und Lebensqualität enorm einschränkt. Diese Angriffe richten sich nicht nur gegen Individuen, sondern hinterlassen auch bei der gesamten Gruppe einen tiefen Eindruck der Verunsicherung. Eine erschreckende Dunkelziffer von bis zu 90 Prozent bei nicht angezeigten Vorfällen ist zudem bekannt, da viele Betroffene aus Angst oder Misstrauen gegenüber der Polizei nicht zur Anzeige bringen.

Die Zahlen sind beunruhigend: 2023 wurden 1.785 Straftaten gegen LSBTIQ*-Personen registriert, darunter 212 Gewalttaten. Im Vergleich zum Vorjahr ist dies ein Anstieg von etwa 18% im Bereich „sexuelle Orientierung“ und sogar 35% bei „geschlechtsbezogener Diversität“. Diese Entwicklung ist nicht nur in Großstädten zu beobachten. Auch in Bremen stieg die Zahl queerfeindlicher Angriffe im Jahr 2023, als 21 Übergriffe registriert wurden, wie die Bundeszentrale für politische Bildung in einem Lagebericht zusammenfasst.

Politische und gesellschaftliche Verantwortung

Die Kritik wird laut, da viele Stimmen die staatliche Diskriminierung von Transpersonen anprangern. Es wird gefordert, die medizinische Transition für Transpersonen zu erleichtern und nicht als Krankheit zu betrachten. Zudem steigt das Misstrauen gegenüber der Polizei in Bezug auf die Aufklärung solcher Straftaten. Angesichts der vielen Angriffe von Rechtsextremisten auf Veranstaltungen wie Christopher Street Days zeigt sich eine mangelnde Schutzbereitschaft seitens der Behörden.

Die Situation erfordert ein schnelles Handeln. Ein Vorschlag ist die Einrichtung unabhängiger Untersuchungskommissionen, in die Gewerkschafter, Betroffene und queere Verbände einbezogen werden. Es ist an der Zeit, dass Linke und Gewerkschaften sich am Schutz queerer Menschen beteiligen und Druck auf die politischen Entscheidungsträger ausüben. Wie dringend nötig dies ist, zeigt der steigende Trend queerfeindlicher Gewalt in Deutschland, der laut der **Bundeszentrale für politische Bildung** im Jahr 2023 um fast 50 % im Vergleich zum Vorjahr anstieg.

Details	
Ort	Bremen Walle, Deutschland
Quellen	• www.klassegegenklasse.org • www.lsvd.de • www.bpb.de

Besuchen Sie uns auf: mein-bremen.net